

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

63 (15.3.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einsendungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisebezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 63.

Freitag, den 15. März 1918.

89. Jahrgang

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 14. März, abends. (Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

* Berlin, 15. März. Der Kaiser hat dem Baron Rahn von Maihof in Mitau als Vorsitzenden des kurländischen Landesrates folgendes Telegramm zugehen lassen: Mit herzlichster Freude habe ich die mir im Namen des kurländischen Landesrates übersandten treuen Grüße empfangen. Mein Herz ist tief bewegt und von Dank gegen Gott erfüllt, daß es mir vergönnt gewesen ist, deutsches Blut und deutsche Kultur vor dem Untergang zu retten. Gott segne Ihr Land, dem deutsche Treue, deutscher Mut und deutsche Ausdauer das Gepräge gegeben haben.

Wilhelm I. R.

* Berlin, 15. März. Ueber Hindenburgs und Ludendorffs Auffassung der militär-politischen Lage bringen die Morgenblätter Mitteilungen, die die Kriegsberichterstattung an der Westfront von ihnen kurz vor der Abreise nach Berlin empfangen. Beide Männer waren erfüllt von den Ereignissen im Osten. Die Kette, die uns würgen sollte, sagte Hindenburg, ist gesprengt, und wir können unsere ganze Kraft dem Westen zuwenden. Man wirft uns vor, daß wir im Osten als Gewaltmenschen aufgetreten sind, aber der Krieg ist keine weiche Sache. Es ist unvermeidlich, daß man scharf zugreift. Wir müssen auch unbedingt Grenzsicherung schaffen, damit das Etend, das wir im Jahre 1914 in Ostpreußen erlebten, sich nicht noch einmal wiederholen kann. Nicht wir, sagte General Ludendorff, sondern die unerhörten Zustände in Rußland selbst haben den Russen wehe getan. Als darauf hingewiesen wurde, daß die Heimat wohl den Sieg im Osten noch

nicht in seinem ganze Umfange erfasse, weil alle Blicke nach dem Westen gerichtet seien, stimmte Hindenburg zu und meinte: Es ist ja immer so, daß man die Begebenheiten der Gegenwart nicht nach Gebühr einschätzt. Zu den Verhältnissen im Westen meinte Hindenburg: Frankreich hat sich sein Grab selbst gegraben. Es hat sich ganz in englische Hörigkeit begeben. Wenn die Franzosen unsere armen Kameraden anständiger behandelten, so könnten wir mit dem Unglück dieses Volkes Mitleid haben. Ludendorff sagte: Jetzt können wir an den Angriff denken. Kommt er, so wird er eine schwere Aufgabe werden. Man bedenke, daß der Feind an der englisch-französischen Front allein eine Menge Divisionen und Reserven hat, daß er ein gutausgebautes Bahnnetz besitzt, um die Reserven hin und her zu schieben; aber auf die moralische Kraft kommt es an. Wir sind voll Vertrauen, daß der Kampf, der entbrennt, auch glücken wird.

W.T.B. Berlin, 14. März. (Amtlich.) Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt an der Nordsee belegte eines unserer Marineluftschiffe, Kommandant Kapitän Dietrich, in der Nacht vom 13./14. März die Industrieanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz starker feindlicher Gegenwirkung keinerlei Beschädigung erhalten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 14. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Ärmelkanal, fügten unsere U-Boote dem Gegner neuerdings einen Verlust von 20000 B.R.L. Handelschiffsraum zu. Alle versenkten Dampfer, darunter drei wertvolle Schiffe von 4000 bis 5000 B.R.L., waren bewaffnet und größtenteils stark gesichert. Namentlich festgestellt wurde der tiefbeladene französische Dampfer „Senegambique“

(1628 B.R.L.). Den Hauptteil an diesen Erfolgen hat der Kapitänleutnant Viebeg. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Koblenz, 14. März. Gestern mittag gegen 12 Uhr griffen einige feindliche Flieger die Stadt Koblenz an. Es wurden in verschiedenen Stadtteilen etwa 10 Bomben abgeworfen, die nur geringen Sachschaden, leider aber eine Anzahl Opfer forderten. 5 Zivilpersonen, darunter 2 Frauen, wurden getötet und etwa 20 Personen schwer oder leichter verletzt. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

W.T.B. Haag, 14. März. Wie „Nieuwe Courant“ aus London erfährt, wenden sich die „Daily News“ gegen die Wieder Vergeltung durch Luftangriffe. Auf deutsche Städte ausgeführte Angriffe bewirkten nur, daß die Luftangriffe auf London zahlreicher würden, anstatt daß ihnen ein Ende gemacht werde. Das Blatt schreibt: Das einzige Kennzeichen aller dieser Angriffe ist, daß nichts dabei herauskommt, was von militärischer Bedeutung sein könnte.

* Berlin, 15. März. Aus Lugano wird dem „Berl. Lokalan.“ mitgeteilt: In Rom trat unter dem Vorsitz des Armeekommandanten General Marini eine Kommission zusammen, um außerordentliche Verteidigungsmaßnahmen gegen Fliegerangriffe auf die Hauptstadt zu beraten. Der Kommissar des Flugwesens erließ neue und genauere Bestimmungen an die Fliegerabwehrkommandos in ganz Mittel- und Süditalien.

W.T.B. Amsterdam, 14. März. (Nicht amtlich.) Der Vertreter des W.T.B. in Amsterdam erfährt, daß der englische Gesandte im Haag im Namen der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraumes gegen entsprechende Fracht-

Zur linken Hand gefraut. (38)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Nach einer Weile blieb er plötzlich vor dem Leibarzt stehen und sah ernst, fast drohend auf den kleinen Mann herab.

„Ich wiederhole Ihnen, Herr Kollege, es ist ganz unerhört, daß man nicht sofort gegen dieses Leiden energisch eingeschritten ist. Es hätte schon vor Monaten geschehen müssen.“

„Vergessen Sie doch bitte nicht, daß Seine Hoheit sich bis vor kurzer Zeit zu einer Untersuchung nicht herbeilassen wollte. Als es endlich doch dazu kam, teilte ich Ihrer Hoheit und dem Herrn Staatsminister sofort mit, daß der Zustand des hohen Patienten zu ernstern Besorgnissen Anlaß gäbe. Daß Ihre Hoheit die Frau Herzogin und der Herr Staatsminister nicht an eine Gefahr glaubten und Bulletins hinausgehen ließen, die der Wahrheit nicht entsprachen, ist nicht meine Schuld.“

Professor Bernd sah nachdenklich vor sich hin.

„Jedenfalls ist es jetzt für einen operativen Eingriff zu spät. Ich gebe dem hohen Patienten nur noch eine sehr kurze Frist. Das

habe ich bereits heute mittag Ihrer Hoheit der Frau Herzogin und dem Herrn Staatsminister gesagt.“

In diesem Augenblick betrat Bof das Zimmer, in dem die Ärzte verhandelten. Er war im Begriff, seinen Platz am Krankenbett wieder einzunehmen.

Professor Bernd winkte ihn heran.

„Wie lange sind Sie im Dienst Seiner Hoheit?“ fragte er freundlich.

„Seit 35 Jahren, Herr Professor.“

„Dann kann ich ein offenes Wort mit Ihnen sprechen. Wenn Sie glauben, daß Seine Hoheit noch etwas Wichtiges zu erledigen hat, dann können Sie vielleicht dafür sorgen, daß es bald geschieht.“

Bof konnte nicht antworten. Er nickte nur und ging leise hinüber in das Krankenzimmer.

Bei seinem Eintritt erhob sich die Herzogin.

„Nehmen Sie Ihren Platz wieder ein, Bof. Seine Hoheit scheint sich, gottlob, etwas besser zu befinden.“

Gleich darauf verließ die Herzogin mit dem Erbherzog das Zimmer. Mit steifem Gruß ging sie im Nebenzimmer an den Ärzten vorüber. Professor Bernd hatte sich mit seiner rücksichtslosen Offenheit die Ungnade Ihrer Hoheit zugezogen.

Als der Herzog mit seinem Kammerdiener allein war, war seine erste Frage:

„Bof, haben Sie Nachricht über mein Befinden nach Schloß Waldlust geschickt?“

„Erst heute, Hoheit.“

„Warum erst heute? Meine Kinder werden in schwerer Sorge sein.“

Bof berichtete von dem Verbot der Herzogin, Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Der Herzog lächelte schmerzlich. Er wußte wohl, gegen wen dieses Verbot gerichtet war. Als er dann aber erfuhr, daß Komtesse Lori dennoch im Schloß anwesend sei und wie tapfer sie sich mit Hilfe des Prinzen Rastenberg Eintritt zu verschaffen gewußt hatte, flog ein freudiger Schimmer über die blassen Gesichtszüge des Kranken.

„Meine mutige, liebe Lori!“ sagte er. „Bringen Sie mir sofort meine Tochter, Bof. Und Prinz Herbert bitten Sie, er möchte warten, bis ich ihn rufen lasse.“

Ein paar Augenblicke später war Lori bei ihrem Vater.

„Papa, mein lieber, teurer Papa!“ stieß sie schluchzend hervor und bedeckte seine Hand mit heißen Küffen.

Voll inniger Liebe sah der Herzog auf seine Tochter.

raten und Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahrten auch innerhalb des Sperrgebietes verlangt hat. Der holländischen Regierung wurde zu ihrer Antwort eine Frist von 8 Tagen eingeräumt. Falls dieser Forderung der alliierten Regierungen nicht nachgegeben würde, würden die holländischen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle von den alliierten Regierungen kein Brotgetreide geliefert werden.

* Berlin, 15. März. Zu dem Entente-Ultimatum an Holland schreibt die „Freisinnige Zeitung“: Wieder ein handgreiflicher und durch keine Heuchelreden zu vertuschender Beweis dafür, wie England und die Entente den Schutz der kleinen Mächte auffassen. — Die „Germania“ sagt: Das erste, was für uns in die Augen springt, ist die Erkenntnis, daß der U-Bootskrieg die vereinigte Schifffahrt unserer Feinde derart geschädigt hat, daß sie den wachsenden Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden vermag, die die Verpflegung der eigenen Völker und die Vorbereitungen des Frühjahrsfeldzuges an sie stellen. Holland steht vor einer schweren Wahl. Man wird es dort ohne weiteres begreifen, daß wir Deutsche es nicht hinnehmen können, wenn holländischer Schiffsraum unseren Feinden in Dausch und Bogen dienstbar gemacht wird. — Die „Börsenzeitung“ sagt, eine Ueberwältigung bedeute der Schritt der Entente nicht. — Im „Vorwärts“ heißt es: Deutschland kann auch vom Standpunkt der Selbstverteidigung aus jedenfalls nur eine Form der Neutralität als einwandfrei und als maßgebend anerkennen, die bisher Holland mutig durchgeführt hat. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ sucht einen Grund, warum gerade der gegenwärtige Augenblick gewählt wurde, darin, daß unsere Gegner in törichtem Wahn hofften, durch die holländische Diverfion unsere Offensivpläne zu stören. Aus diplomatischen Kreisen will das Blatt erfahren haben, es gelte als ausgeschlossen, daß Holland auf die Bedingungen der Entente eingehen werde. — In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Die Abtretung des Schiffsraums an die Entente bringt der deutschen Kriegführung und damit Deutschland einen erheblichen Nachteil, der auf keinem Gebiet mit einem ausgleichenden Vorteil für Deutschland im Einklang steht.

W. T. B. Haag, 14. März. (Nichtamtlich.) Dem „Nieuwe Courant“ zufolge erfährt die „Morningpost“ aus Petersburg, daß Trozky in Petersburg bleiben werde, wo er an die Spitze des Rates der Volkskommissäre in Petersburg treten werde. Lenin geht nach

„Mein geliebtes Kind, gottlob, daß du bei mir bist!“

Sie umschlang ihn mit beiden Armen und sah ihn angstvoll an. Ein Zittern lief über ihren Körper, als sie in das blasser, verfallene Gesicht des Vaters sah.

Lange blickten sich Vater und Tochter an, ohne ein Wort zu sprechen. Endlich sagte der Herzog leise, mit einem lieben Lächeln:

„Wie du deiner Mutter gleichst, mein Kind! Du bist lieb und gut, wie sie es war. Wie geht es Silva?“

Lori sah sich mühsam.

„Sie ist in Angst und Sorge um dich, Papa. Gern wäre sie mitgekommen, aber ich wagte es nicht, sie mit mir zu nehmen.“

„Man wollte euch vom Krankentlager eures Vaters fernhalten; man gönnte es euch und mir nicht, daß wir uns sahen. Du bleibst bei mir, Lori, Silva und Lothar sollen auch kommen. In dieser Stunde gibt es für mich keine Rücksichten mehr. Ich weiß, daß mein Ende bevorsteht. Professor Bernd hat mich auf mein dringendes Befragen darüber aufgeklärt, daß mein Leben nur noch nach Tagen zählt. Nichts und niemand soll mich daran hindern, meine geliebten Kinder in meinen letzten Stunden um mich zu versammeln!“

„Papa!“ rief Lori erschrocken.

Moskau, um dem Kongreß der Soldaten, Bauern und Kosakenvertreter beizuwohnen, der am 14. März die Friedensbedingungen prüfen wird. Jede Abteilung des Kongresses werde erst für sich und im Geheimen zusammenkommen. In der allgemeinen Sitzung am 17. März soll die Abstimmung über die Friedensbedingungen und die Ratifikation des Friedensvertrags erfolgen.

W. T. B. London, 15. März. (Reuter.) „Daily Express“ erfährt aus Petersburg: Der größte Teil der Schwarze Meerflotte liegt in Odessa, aber alle Handelsschiffe sind nach Sewastopol übergeführt worden.

Köln, 14. März. Die „Köln. Bzg.“ meldet aus Amsterdam: Eine in England angekommene siamesische Militärabordnung teilte mit, in Siam seien alle Deutschen interniert und alle deutschen Schiffe beschlagnahmt. Binnen kurzem werde auch eine siamesische Truppenabteilung auf dem Kriegsschauplatz erscheinen.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 15. März. Dem Offizier-Stellvertreter Reiffa bei einer Fuhrpartikolonnen, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde auch die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Durlach, 15. März. Dem Offizier-Stellvertreter Friß Kanike, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Berghausen, 14. März. Letzten Sonntag hatten wir hier in der Brauerei Wagner eine vaterländische Feier, zu der sich Männer und Frauen aus der Gemeinde in stattlicher Zahl einfanden. Herr Bürgermeister Wenig begrüßte die Versammlung und erteilte Herrn Professor Konanz von Durlach das Wort zu einem Vortrag über die Bedeutung des russischen Friedens für Deutschland. In großzügiger fesselnder Darstellung wurden uns die ungeheuren Kämpfe im Osten von der Schlacht bei Tannenberg bis zu dem jüngsten beispiellos raschen und kühnen Vordringen unserer Tapfern bis in die Nähe der feindlichen Hauptstadt vorgeführt. Mit eingehender Sachkenntnis verstand es der Redner, uns hocherfreuliche Aussblicke zu eröffnen auf künftigen wirtschaftlichen Gewinn aus den durch das deutsche Schwert neuerschlossenen und zugänglich gemachten Gebieten. Allseitiger Beifall und warmer Dank des Vorsitzenden folgten dem Vortrag. Der Ortspfarrer knüpfte an die durch die Ausführungen des Herrn Professor Konanz ins hellste Licht gerückte Tatsache, daß nichts anderes als das entschlossene Vorgehen deutscher Wehrmacht zu Sieg und Gewinn-

„Ja, mein Kind, sei meine mutige Tochter, steh dem Unabänderlichen fest ins Auge!“

Herzogin Beate war von dem Krankentlager ihres Gemahls in ihre Gemächer zurückgekehrt. Der Erbprinz hatte sie dahin begleitet und blieb noch eine Weile bei ihr. Jetzt, da er mit der Mutter allein war, wurde er etwas gesprächiger.

Die Herzogin hatte, nachdem sie von Professor Bernd erfahren, daß ihr Gemahl in Lebensgefahr sei, eine lange geheime Unterredung mit dem Staatsminister von Baselow gehabt. Dieser, der gleichfalls auf das Schlimmste vorbereitet war, hing den Mantel nach dem Winde und suchte sich mit der Herzogin gut zu stellen, da diese für ihren unmündigen Sohn die Regierungsgeschäfte wohl übernehmen würde, wenn Herzog Ferdinand jetzt starb. Staatsminister von Baselow war ein echter Hofmann, untertänig, geschmeidig und diplomatisch. Die Herzogin war mit ihm zufrieden.

Sie bereitete nun ihren jungen Sohn darauf vor, daß die Krankheit seines Vaters ein schlimmes Ende nehmen könne.

(Fortsetzung folgt.)

reichem Frieden führen kann, die dringende Mahnung, auch jetzt wieder in entscheidender Stunde für die Stärkung unserer Wehrkraft dem Vaterland kein Opfer zu versagen.

Q Freiburg, 15. März. Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wirth hat der „Freib. Tagesp.“ folgendes Telegramm gesandt: „Der Ersatz bei Fliegergeschäden ist geregelt. Das Reich zahlt Vorschüsse für vollen Ersatz auch künftiger Schäden.“ Damit werden die kürzlichen Mitteilungen über den Ersatz für Fliegergeschäden bekräftigt.

Deutsches Reich.

W. T. B. Berlin, 15. März. Die heutige Reichstagsersatzwahl in Niederbarnim dürfte Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Wiessell und dem unabhängigen Sozialdemokraten Breitscheid ergeben. Bis gestern abend 11 Uhr 45 Minuten war das Ergebnis folgendes: Wiessell (Soz.) 26 694, Breitscheid (unabh. Soz.) 17 815, Dr. Marek (nat.-lib.) 7083, Hoffmann (F. Vp.) 5076 und Kühn (Konf.) 4196 Stimmen. Ungültig waren 169, zersplittert 50 Stimmen.

W. T. B. Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhaus führte der Sozialdemokrat Leinert u. a. aus, daß es für Deutschland, sowie für die elsass-lothringische Sozialdemokratie keine elsass-lothringische Frage gebe, über die wir uns mit dem Ausland auseinanderzusetzen hätten. Elsass Lothringen gehöre zu Deutschland und bleibe bei Deutschland. Die Sozialdemokratie stehe von Anfang an auf dem Boden der Verteidigung des Vaterlandes mit allen Mitteln, und zur heimatischen Scholle gehöre wie Berlin auch Elsass-Lothringen.

* Berlin, 15. März. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die „Times“ aus Valparaiso: Grafenburg ist hier eingetroffen.

Amerika.

* Berlin, 15. März. Eine Depesche des „Berl. Lokalanzeiger“ aus Basel befragt: Havas meldet aus Halifax: Der Präsident der Hilfskommission, Rogers, erklärte, daß nach den amtlichen Schätzungen die Opfer der Explosion des Munitionsdampfers „Mont-Blanc“, die das umfangreiche Unglück in der Stadt Halifax verursachte, 1800 bis 2000 Tote betragen. Der Sachschaden beläuft sich auf 22 1/2 Millionen Dollar. 12 Millionen Dollar wurden zur Hilfeleistung gesammelt.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Lagebericht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. März. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die tagsüber schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorstößen vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Bunkstelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet.

Heftige Zerstörungsfeuer lag von mittag an auf unsern Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnas.

Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich von der Straße Thuisy - Rauroy in unseren vorderen Gärten Fuß fassen. Im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgeworfen.

Auf dem östlichen Maasufer hielt tagsüber gesteigerte Feuerstätigkeit an.

Osten:

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Somet und Kiew nach Bachmatisch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehrfachen Kämpfen zerstreut.

Bachmatisch wurde besetzt.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Reisholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert **Montag, den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr**, aus dem Aufhieb für die 110 000 Voltleitung im Distrikt Oberwald ca 30 Lose unaufbereitetes Reisholz.

Zusammenkunft bei der Hinterlappflanzschule.

Ferner am **Dienstag, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr**, aus dem diesjährigen Fiebschlag IV 10, Füllbruch, ca. 80 Lose unaufbereitetes Reisholz. Das Reisholz eignet sich teils zu Erbsenreis und Bohnenstücken.

Zusammenkunft auf dem Schlag bei der Pfing.

Vorzeiger der Lose im Oberwald die Hilfswaldhüter Frieß und Hese in Durlach, im Füllbruch Hilfswaldhüter Schorb in Büchsig, Durlach, den 15. März 1918.

Der Gemeinderat.

Wolfartsweier.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wolfartsweier versteigert am **Montag, den 18. März d. J.** aus dem Gemeindewald folgende Hölzer:

- 1 Pappel von 2,64 fm
- 5 Birken von 0,80 bis 0,96 fm
- 2 Alazien von 0,64 fm



- 1 Weide
- 1 Nussbaum
- 4 Eschen von 0,66 bis 1,25 fm
- 1 Erle
- 1 Horn
- 21 Forlen von 0,40 bis 0,68 fm und
- 6 eschene Wagnerstangen.

Auf dem Gemeindegut

- 7 kanadische Pappeln von 0,71 bis 2,71 fm.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Rathaus.

Wolfartsweier, den 13. März 1918.

Der Gemeinderat:

Kindler, Bürgermeister.

Lehmann, Ratsschr.



Neues Wohnhaus,

modern eingerichtet, 3-Zimmerwohnungen mit Bad, sehr rentabel, in bester Lage zu verkaufen. Kauf- lustige wollen sich unter Nr. 197 in dem Verl. d. Bl. melden

Kleines solid gebautes Haus in oder bei Durlach bei hoher Anzahlung zu kaufen. Gef. Angeb. u. Nr. 203 an Verlag

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brantweins** sehr gestärkt

Derselbe ist zugl haarstärkendes Kopf- und anseptisches Mundwasser. Rp Destillat von Enzianwurzeln und -blüten

Adler-Deperie Ang. Peter.

Familie mit 1 Kind sucht in Durlach oder nächste Umgebung (Grödingen) möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Koch- gelegenheit. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 199 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Villa mit gr. Garten für 1 oder 2 Familien zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 201 an den Verlag.

Eine gebrauchte Fatterschneid- maschine ist billig zu verkaufen. Ans. Waldhornstraße 28.

Städtischer Verkauf.

Weichläse morgen vormittag an die Buchstaben Sch, Sp und St. Durlach, den 15. März 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Wecker! Wecker!

In vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwonder

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Oster-Neuheiten

sind in bekannter Auswahl eingetroffen:

Jackenkleider in reinwollenen und halb. Stoffen

Seiden-Jackenkleider

aus Taffet, Gabardin, in eleganten Formen

Vornehme Seidenkleider in flotten Macharten

Imprägnierte Seidenmäntel, Seiden- und Moiré-Jacken

Ripsmäntel, Tuchmäntel, Paletots

Röcke aus Seide, Kunstseide, Wolle und Fantasiestoffen

Blusen aus Seide, Tüll, Chiffon, Voile, Wolle u. Waschstoffen.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Treppe.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

A.-G.

Depositenkasse

Durlach, Hauptstrasse 32

Fernsprecher 30. — Postscheckkonto 11800 Karlsruhe.

Hauptsitz in Mannheim. Niederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau (Pfalz), Pirmasens, Pforzheim, Worms. Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. Konstanz: Macaire & Co. Zahlstellen: Annweiler, Bergzabern, Eberbach, Edenkoben, Gernersheim, Haslach i. K., Mosbach, Mühlheim i. B., Neustadt i. Schw., Schwetzingen.

Aktienkapital mit Reserven 57 Millionen Mark.

Wir pflegen wie unsere sämtlichen Niederlassungen alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck- und Giroconten.

Gewährung von Bankkredit.

Ankauf von Geschäftswechseln und Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten und Kupons.

Controlle verlosbarer Effecten.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.

Uebernahme von Wertpapieren, Documenten, Hypothekenurkunden usw. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.

Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Unsere aufklärende Broschüre über die Handhabung des Scheck- und Giro-Verkehrs steht jedermann bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung

**Bezirks-Bienenzuchtverein
Durlach.**

Sonntag, den 17. März,
nachm. 3 Uhr: Hauptversamm-
lung im Meyerhof in Durlach
Tagesordnung bekannt.
Der Vorstand.

Kleider

ohne Bezugsschein
kann man sich jetzt nur noch selbst-
schneidernd durch Verwertung des
Vorhandenen verschaffen Beste Hilfe
durch das neue Favorit-Moden-Al-
bum, das Jugend-Moden-Album (je
M. 1—) und die Favorit-Schnitt-
muster Erhältlich bei

H. Holtermann, Hauptstr. 50.
Bei günstigen Bedingungen können
auf Ostern

Formerlehrlinge,

sofort

1 tüchtiger Dreher und

1 Hilfsarbeiter

eintreten.

Armaturenfabrik Leonhard Mohr.

Weine, weiss u. rot.

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

Leisten für Hauschuhe,

Holzschuhböden, Schuhfett, Schuh-
nestel in Eisengarn, Einlegesohlen
aus Stroh, Luba, Bast und Filz,
Sohlenbewehrungen in Harto Stahl,
Peros, Kaviars, Freg u. Deutsche
Krone, Leder-Sohlenhoner „Fam-
mos“, Kleider- und Schuhbürsten,
eiserne Dreifüße, Holzsohlen und
-Abfälle empfiehlt

**Spezial-Geschäft für Schuh-Artikel
Franz Krey, Hauptstraße 86.**

Eine 2-Zimmerwohnung ist auf
1. Juli zu vermieten

Baseltorstraße 8.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung
im 2. Stock ist an eine kleine Fa-
milie auf 1. April zu vermieten

Aue, Kaiserstraße 18.

**Lauchstädter Mineralbrunnen.
J. Schaefer, Blumen-Drogerie.**

Residenz-Theater

in Durlach
im Grünen Hof.

Programm

Sonntag,
den 17. März 1918:

**Die Herrin
des Nils**

Großes Schauspiel in 5 Akten.

Was Italien den Oester-
reichern entreißen wollte

Aktuell.

**Die Venus
in der Maske**

Köstliche Komödie.

Tanterich

Lustspiel in 3 Akten.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,
Großvaters und Schwiegervaters

Johann Weiß, Portier

für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für
seine trostreichen Worte und seine lieben Krankenbesuche,
der Schwester Christine für ihre treue Hilfe, dem Mil-
itärverein für seine letzte Ehrerweisung, der Maschinen-
fabrik Grigner, dem Gesangverein Nähmaschinenbauer
und der Bärengeellschaft für die schöne Kranzniederlegung.

Durlach, den 15 März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evang. Vereinshaus, Zehntstraße 4.

Sonntag, den 17. März, abends 7/8 Uhr:

Konfirmandenabend.

Wir laden dazu die Konfirmanden und deren Eltern herzlich ein.

Leben wir heute in der Endzeit??

Sonntag, den 17. März 1918, abends 8 Uhr:

Vortrag im Missionssaal, Jägerstraße 10.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten
erhalten Sie tadellosen

Semi-Email-Schmuck

zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von
der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Hans Meissburger

Uhrmachermeister und Goldwaren, Hauptstraße 38.

Ländlicher Kreditverein Aue b. Durlach.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Bekanntmachung.

Die ordentliche Generalversammlung unseres Vereins
findet am Samstag, den 23. März d. Js., abends 8 Uhr, im
Gasthaus zum Adler statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung für 1917 mit Bilanz und
Revisionsbescheid für 1916.
2. Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastungen.
4. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
5. Wünsche und Anträge.

Die Rechnung liegt 8 Tage beim Rechner auf.

Aue, den 14. März 1918.

Der Vorstand.

Photogr.-Bedarfsartikel
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Reinliche und pünktliche

Monatsfrau

für nachmittags gesucht
Ettlingerstraße 11 a III.

Sasenstein,

6 teilig, stark gebaut, umstände-
halber zu verkaufen
Rillfeldstraße 7, 2. St.

Ein gut möbliertes Zimmer
ist zu vermieten

Baseltorstraße 8.

Schöner Kinderwagen,
wenig gebraucht, zu verkaufen

Wilhelmstraße 4, 3. St.

Schlosserherd

Ein querhaltener größerer
ist zu verkaufen
Kirchstraße 9, Laden.

Verloren! Gestern abend wurde
im Schalteraum des
hiesigen Postamtes ein **Paletten**
mit **Handarbeiten** liegen gelassen.
Der eheliche Finder wird gebeten,
dasselbe gegen gute Belohnung ab-
zugeben **Laumstraße 45, 1. St.**

Verloren eine Brille.

Abzugeben gegen Belohnung
Grözingerstraße 35.

**Zunge Sahnen
Suppenhühner**

empfiehlt

Oskar Gorenflo

Hoflieferant.

Frühgewässerte

Stockfische

empfiehlt

Gottfr. Hauck

Hauptstr. 19.

Erfarter Gemüse- und

Blumen-Sämereien.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Familie sucht sofort **350 Mk.**
gegen sichere monatliche Rückzahlung
von 40 Mk. mit Zinsen. Angebote
unter Nr. 202 an den Verlag
dieses Blattes erbeten.

Ein Viertel Adler wird zu
pachten oder zu kaufen gesucht.
Näheres

Brunnenhandstraße 2.

Zu verkaufen

Handelschulbücher, Reizbrett
und **Zeichentafeln.** Zu erfragen
Hauptstraße 15.

Stäbchen für H. Hühner zu
verkaufen. Anzusehen zwischen 12
und 2 Uhr. Näheres im Verlag.

Wen's juckt,

wenn das Hautjucken zur Verzweiflung
bringt, der gebrauche

Haut- u. Ausschlag-Seife

Marke „Bialonga“

1000fach bewährt, auch bei Flechten, Ge-
ginnenden Furunkeln, Pickeln, Mitessern,
Akten, sowie allen sonstigen Schönheits-
fehlern und Hautunreinheiten. Dose Mk.
2.— und 3.50.

In Durlach echt in der **Adler-
Drogerie August Peter.**

Haus

i. Aue, Gög. Bergh.
mit Garten gesucht.

Angeb. u. Nr. 205 an Verl. d. Bl.

Echter Knöterich-Tee

vertreibt sicher

Gusten und Heiserkeit.

Echt nur in Paletten zu 75 Pfg.
in der

Central-Drogerie Paul Vogel,

Teleph. 369 Hauptstr. 74.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag, den 16. März 1918.

In Durlach:

Nachm. 2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

(Vorbereitung zum hl. Abendmahl).

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

1/2 8 " Konfirmandenabend.

Montag 5/4 " Blaukreuzverein.

Jungfrauenverein.

Dienstag 6/4 " Männer- u. Jünglingsv.

Freitag 3/4 " Bibel- u. Gebetsunde.

Sonntag 4/4 " Sonntagsschulvorbereitung.

8/4 " Bibelkränzchen.

8/4 " Jünglingsv. (Jug. Abtl.).

Friedenskapelle — Evg. Gemeinschaft.

Sonntag 9/4 Uhr: Predigt Pred. C. Kopp.

11 " Sonntagsschule.

8 " Konfirmandenabend.

Donnerstag 8/4 " Kriegsbetsunde.

Immanuelskapelle Wolfartsweiler.

Sonntag 12/4 Uhr: Sonntagsschule.

3 " Gottesdienst.

Mittwoch 8 " Kriegsbetsunde.